

Allerheiligen – Predigt 2018

Ich möchte kein Heiliger sein – mit ihnen lebt es sich so schwer!

das sagt keine Geringere als die heilige **Theresia von Avila!**

Der Satz ist Teil eines Gebetes, das sie angesichts ihres zunehmenden Alters formuliert und dabei über die dazugehörigen Schwächen schmunzelt. Und so bittet sie Gott: **Erhalte mich so liebenswert wie möglich, denn ein Griesgram ist ein Krönungswerk des Teufels...**

Wenn man das so liest, könnte man meinen, dass sich in ihrer Wahrnehmung Heiligkeit und Liebenswürdigkeit eher ausgeschlossen haben! → „Heiligkeit als was ernstes und Streben nach moralischer Perfektion.“

Aber auch **heutige** Zeitgenossen, die durchaus gute Christen sind, haben mir schon gesagt, dass **sie** keine Heiligen werden möchten, denn sie wollen quasi mit Freude durch das Leben gehen...

Dabei ist gerade die heilige Theresia von Avila, die ja eine lebensfrohe, bodenständige und auch streitbare Frau gewesen ist, selbst Beweis genug, dass „Heiligsein“ nichts mit einem „verstaubten und seelenschwerem“ Leben zu tun haben muß, **womit** man für andere „schwer verdaubar“ wird.

„Heilig sein“ bedeutet grundsätzlich einfach: **zum Bereich Gottes gehören!**

So versteht es schon Paulus, wenn er in seinen Briefen die Gemeindemitglieder als „Heilige“ anredet. – Aber Getaufte sollen schlicht und einfach versuchen, mit Gott in Verbindung zu leben, auch wenn sie deswegen trotzdem alle ihre Fehler haben.

ABER die Heiligen, gerade die, die wir heute feiern, sind eben Menschen, die, die aus ihrer Beziehung zu Gott UND im Geist der *Bergpredigt und der Seligpreisungen* → ihren Alltag zu gestalten versucht haben, und die sich z B

+ vor Gott ARM gewusst haben: sie haben nicht schon alles, *sondern* können noch vieles von Gott erwarten. Sie bedürfen seiner... WER die Hände aber voll hat, Materielles verkrampft festhält, kann nichts mehr von Gott empfangen. → Glücklich macht die Haltung, die noch empfangen kann!

+ Die trauern: nicht nur, weil sie am eigenen Leib erfahren, was Schmerz und Leid ist, sondern auch, weil sie sich vom Leid der Welt berühren lassen; weil sie empathisch sind, wie Christus mitleiden konnte!

+ Die, gegen alle Realität festhalten, dass Gewalt keinen Konflikt löst, sondern nur Reden, gegenseitiges Verständnis und großzügiges Verzeihen...

Die Heiligen, die wir heute feiern, **sind nicht vom Papst kanonisiert**. Sie waren Menschen wie du und ich. Menschen von nebenan, aber mit großem Herzen.

UND es gibt sie auch heute noch, diese „**Heiligen im Werden**“! → Ich denke da z B konkret an eine Frau in Dornbirn, die seit inzwischen 18 Jahren ihren schwerst behinderten Neffen pflegt. Als Baby hat sie ihn von ihrer überforderten jungen Nichte angenommen, heute ist er 18 und er braucht immer noch ständig so viel Aufmerksamkeit, dass sie kaum eine Nacht seither durchschlafen konnte. Und wenn ich sie frage, woher sie nur die Kraft nimmt, sagt sie nur: „*Got scho, i krieg jeden Tag von oben die Kraft, die ich brauch.*“

Die Heiligen, die wir heute feiern, sind also solche Menschen an unserer Seite, die mit dem Bestehen ihrer je eigenen (herausfordernden) Lebenssituation gewachsen und dabei frei geworden sind für eine Liebe, die über ihre eigenen Interessen hinausreichte.

Aber neben diesem **Appell an den Einzelnen** gibt es bei den Seligpreisungen noch einen 2 Aspekt: sie laden auch dazu ein, **einmal aus der Perspektive Gottes** auf ARMUT, TRAUER, GEWALTLOSIGKEIT, GERECHTIGKEITSSINN, HERZENSREINHEIT, FRIEDFERTIGKEIT...zu schauen und zu merken, WELCHEN WERT diese Einstellungen in den Augen Gottes haben.

→ Sich bewusst zu werden, dass sie der Schlüssel sind, für jene **neue Gesellschaft**, die mit dem RG gemeint ist.

Sie machen den NEUEN MENSCHEN aus, den Jesus uns vorlebt. Wer zu IHM gehören will, soll mutig – gegen alle Anfeindungen - aus diesem Geist leben.

Andererseits darf es nicht verwundern, dass so ein Leben aus der neuen Gerechtigkeit auch provoziert, und daher auch verleumdet und bekämpft wird, weil die WELT heute schlicht und einfach ganz andere Maßstäbe hat.

Eine Angela Merkel, Tochter eines evangelischen Pastors, die mit ihrer christlichen Einstellung den Flüchtlingen die Türen nicht zugeschlagen hat, ist zum Feindbild Nr 1 einer wachsenden, ausländerfeindlichen Partei geworden. - Ich zolle ihr Respekt, dass sie ihre christliche Überzeugung im GEIST der Seligpreisungen nicht nur in der Kirche lebt, sondern auch im harten politischen Alltagsgeschäft dazu steht.

Heute kann man leider an der Weltpolitik und ihren gewählten Spitzenpolitikern messen, welchen Zeiten wir entgegengehen, welche Werte bei der Mehrheit der Menschen inzwischen immer mehr Anklang finden und frei gewählt werden:

Eine Merkel soll gehen, und in Amerika wird nach Trump nun auch in Brasilien mit Bolsonaro ein Präsident gewählt, der offen und noch mit Stolz gegen Frauen, Homosexuelle und politisch Andersdenkende hetzt und zB verkündet, Polizisten, die Verbrecher gleich erschießen, die wird er mit den besten Anwälten stützen.

Hier wird offensichtlich eine andere Werthaltung gewählt und als zielführender erachtet, als die, die Jesus mit der Bergpredigt (als WEG ZU EINEM NEUEN MENSCHSEIN) vorstellt.

– TROTZ 2000-jähriger Geschichte muß scheinbar jede Generation neu beginnen, sich von diesem Geist durchdringen zu lassen und zu lernen, was wirklich die Menschheit weiter bringt...

Es ist nicht schwer, in unserer Zeit, die unseligen Zustände von protzigem Luxus, brutaler Gewalt, und erbarmungslosem Egoismus wachsen zu sehen – und mit ihnen die unzähligen Opfer die diese Zustände fordern.

Aber jeder, der an dieser Realität der Welt leidet, kann sich - so sagt es das Evangelium heute - freuen und jubeln, weil Gott noch etwas Anderes bereithält.

Das ist Trost und letzte Seligkeit, auch wenn Christen zunehmend von vielen als bemitleidenswerte und naive Gutmenschen verlacht oder gar angefeindet werden.

Möge der sel. Carl Lampert und Franz Jägerstätter Fürsprecher sein.